

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **13 (1953)**

Heft 16-17: **Filmkultur**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**DER**

**FILM**

**BERÄTER**

**XIII. Jahrgang Nr. 16/17**

**Oktober/November 1953**

**Halbmonatlich**

**Sondernummer: « Filmkultur »**

**HERAUSGEGEBEN VON DER  
FILMKOMMISSION DES SKVV**

**Der Mann dazwischen (The man between)**

**Produktion:** Korda-London; **Verleih:** Emelka; **Regie:** Carol Reed;  
**Darsteller:** J. Mason, H. Knef, C. Bloom, D. Krause u. a.

Der Film spielt im heutigen Berlin. Die Hauptgestalt ist ein Agent des Ostsektors, der Menschen aus dem Westen über die Zonengrenze entführt, nun aber sein Handwerk aufgeben möchte und dabei die Aufgabe übernommen hat, eine Engländerin aus der Ostzone zu befreien. So wie er zwischen den Zonen steht, so steht er auch zwischen zwei Frauen; die eine — die Engländerin — liebt ihn, die andere, eine Deutsche, ist seine Frau, die aber, nach einer irrtümlichen Verschollenheitserklärung, den Bruder der erwähnten Engländerin geheiratet hat. Diese Verwicklungen dienen weniger als Anlaß zu psychologischen Episoden, sondern als Gelegenheit, die Fäden der Handlung noch vielfältiger und rätselhafter zu verknüpfen, und so geht denn auch die Spannung nie aus. Die Stärke des Films liegt aber in erster Linie darin, daß die Situationen originell und bildwirksam sind. Der Regisseur Carol Reed, dem wir den «Dritten Mann» verdanken, versteht es hier wiederum, stimmungsgeladene Szenen zu schaffen, die er richtig auskostet. Man möchte manchmal von einer Poesie des Unheimlichen reden. Manchmal aber entdeckt man auch reißerische Züge, die ziemlich unverblümt auf den Nervenkitzel des Publikums ausgerichtet sind. Die Haltung des Films gegenüber Ehe und Treue ist unchristlich. — Die schauspielerischen Leistungen sind sehr unterschiedlich: James Mason gibt eine fesselnde Charakteristik des Agenten mit seinem schwer durchdringlichen Wesen, Hildegard Knef spielt die Rolle seiner Frau überzeugend, während Claire Bloom als Engländerin in ihrem Spiel mehr Liebreiz als Tiefe aufweist.

1006

**Bittere Tränen (The Star)**

III. Für Erwachsene

**Produktion und Verleih:** Fox; **Regie:** Stuart Heisler;  
**Darsteller:** Bette Davis, Sterling Hayden u. a.

Seit Billy Wilders «Sunset Boulevard» scheint es in Hollywood Mode zu werden, Filme über die kalifornische Traumstadt zu drehen. Wie dort steht auch in diesem neuen Film eine alternde Filmdiva im Mittelpunkt. Gestern noch ein gefeierter Star, steht sie heute buchstäblich auf dem Pflaster und weiß nicht einmal, wie sie die Miete bezahlen soll, die sie für ihr bescheidenes Appartement seit Monaten schuldig geblieben ist. Kein Produzent will ihr eine Rolle geben — denn der Star fühlt sich noch immer als solcher und will sich mit bescheideneren Aufgaben nicht zufrieden geben. Als man sie doch überreden kann, eine wichtige Nebenrolle zu übernehmen, verpuscht sie sich bei den Testaufnahmen durch arrogante Allüren ihre Chancen selbst. Ein ehemaliger Kollege, der der Traumfabrik längst den Rücken gekehrt hat und ein selbstzufriedenes Leben als Bootsbesitzer führt, versucht alles, um die von ihm geliebte Frau zu überzeugen, daß ihre Karriere endgültig zu Ende ist. Es braucht einen seelischen Zusammenbruch, bis sich die enttäuschte und verbitterte Diva zur Erkenntnis durchringt, daß sie das Rad der Zeit nicht zurückdrehen kann und daß sie sich mit den Tatsachen abfinden muß. — «The Star» besitzt nicht die erschütternde Echtheit von «Sunset Boulevard»; am Schluß steht wohl ein Verzicht auf die Karriere, aber ein Verzicht, der in ein etwas rasch konstruiertes Happy-End der Liebe einmündet. Und trotzdem ist es ein sehenswerter Film, dank der großartigen Menschen-darstellerin Bette Davis, der diese Rolle wie auf den Leib geschrieben scheint. Sie bietet einmal mehr eine faszinierende schauspielerische Leistung, die dadurch nichts von ihrem Wert verliert, daß dem Drehbuch die letzte geistige Konsequenz fehlt. Sterling Hayden ist ihr ein überzeugender Partner, während die Regie Stuart Heislere eher dem unverbindlich Konventionellen verhaftet bleibt.

1007